

7 WOCHEN
OHNE
Die Fastenaktion der evangelischen Kirche



26. Februar 2023
Gottesdienst zum **Mittwoch**

22. Februar bis 10. April 2023

Leuchten!

Sieben Wochen ohne Verzagtheit

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Gols

www.evang-gols.at

Bild: 7Wochen ohne/Getty Images

edition  chrismon

7 Wochen ohne Verzagtheit

Der Frühling rückt näher. Die Sonne kitzelt schon jetzt das erste Grün aus der Erde hervor. An den Zweigen zeigen sich die noch geschlossenen Knospen. Das Leben traut sich wieder heraus und erhellt die Stimmung.

„*Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit*“ heißt dieses Jahr die Fastenaktion der evangelischen Kirche. Denn es gibt trotz herannahendem Frühling jede Menge Gründe, um verzagt zu sein. Umso wichtiger ist der Blick für das, was das Leben hell macht.

Und so feiern wir den Beginn der Passionszeit:

Im Namen Gottes, der unser Licht und Heil ist. Im Namen Jesu Christi, der unsere Hoffnung und unsere Freude ist. Im Namen des Heiligen Geistes, der uns beflügelt, unser Leben zu wagen. Amen.

Wir singen oder lesen: „Morgenlicht leuchtet“ – EG 455,1-3

Wir beten und bitten um Gottes Erbarmen

Gott, du sprichst: „Es werde Licht!“ Manchmal verdunkeln Sorgen den Blick für das Helle und Schöne. Wir rufen zu dir: *Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!*

Jesus Christus, du sagst: „Ich bin das Licht der Welt.“ An vielen Orten und für viele Menschen sieht die Welt finster aus. Wir rufen zu dir: *Christe eleison – Herr, erbarme dich!* Heilige Geistkraft, du bist wie ein heller Schein in unseren Herzen. Wenn es in uns finster ist, rufen wir zu dir: *Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!*

Wir hören von Gottes Gnade und lassen uns trösten

Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben. Gott ist mit seinem Licht in unserem Leben. *(nach 2. Kor 4,6)*

Wir singen oder lesen: „Meine engen Grenzen“ – EG 574,1-3

Predigt zu „7 Wochen ohne Verzagtheit“

„Lasst ihr noch das Licht am Gang an?“, das habe ich als Kind meine Eltern jahrelang gebeten, wenn sie mich ins Bett gebracht haben. Ich kann mich noch gut an diesen Moment kurz vor dem Einschlafen erinnern. Der Schein durch den geöffneten Spalt der Tür hatte genau die richtige Stärke. Er warf ein sanftes Licht ins dunkle Kinderzimmer. Nicht zu grell, so dass ich einschlafen konnte, aber hell genug, so dass ich wusste: Da ist noch jemand. Ich bin nicht allein in der Nacht.

Dunkelheit kann wohligh sein. Sie kann einen freundlich umhüllen. Die Geräusche des Tages werden leiser. Was noch zu tun ist, bekommt eine Auszeit. Aber in der Dunkelheit können meine Ängste auch erst richtig groß werden. Das kennt man von klein auf. Die Kleider, die über dem Sessel hängen – haben die sich nicht gerade bewegt? Sind das Monster oder Einbrecher? Für Erwachsene wird in der Nacht oft das Unerledigte riesenhaft – und die Angst, es nicht zu schaffen und zu versagen. Zu dem, was einen persönlich umtreibt, kommen die Krisen von außen, die uns so manche

schlaflose Nacht bereiten. Und die uns so groß erscheinen, dass wir sie kaum bewältigen können.

Für solch eine übermächtige Angst steht in der Bibel der Riese Goliath. Ein Inbegriff dessen, was riesengroß und kaum bewältigbar vor mir steht. Die biblische Erzählung hat schließlich einen guten Ausgang: Der kleine David besiegt den riesigen Goliath mit einem einzigen Wurf aus seiner Steinschleuder. Doch der Sieg von David ist vollkommen unerwartet. Noch kurz vor dem Kampf ist noch nicht ausgemacht, wie die Sache ausgeht. Ein glückliches Ende ist nicht in Sicht. Im Gegenteil: Es sieht furchtbar aus.

„Da trat aus den Lagern der Philister ein Riese mit Namen Goliath aus Gat, sechs Ellen und eine Hand breit groß. Der hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupt und einen Schuppenpanzer an, und das Gewicht seines Panzers war fünftausend Schekel Erz, und hatte ehernerne Schienen an seinen Beinen und ein ehernes Sichelschwert auf seinen Schultern. Und er stellte sich hin und rief den Schlachtreihen Israels zu: Was seid ihr ausgezogen, euch zum Kampf zu rüsten? Bin ich nicht ein Philister und ihr Sauls Knechte? Erwählt einen unter euch, der zu mir herabkomme. Ich habe heute den Schlachtreihen Israels Hohn gesprochen. Gebt mir einen Mann und lasst uns miteinander kämpfen. Da Saul und ganz Israel diese Rede des Philisters hörten, entsetzten sie sich und fürchteten sich sehr.“ (1. Samuel 17,4–11 in Auswahl)

Goliath gehört zu den Feinden des biblischen Volkes Israel. Er versetzt alle, einschließlich des Königs, in Furcht und Schrecken. Es gibt Ängste, die werden kleiner, wenn man sie sich bei Licht genauer anschaut. Bei Goliath ist das nicht so. Je näher und länger man ihn betrachtet, desto furchteinflößender wird er. Die Bibel schildert detailliert, wie gewaltig und schrecklich Goliath aussieht. Sechs Ellen und eine Hand breit groß. Ein Mann von gut 2,80 Meter, riesig selbst für heutige Begriffe. Und noch größer wirkt er durch den Helm und den 60 Kilo schweren Panzer. Der muss sein Sichelschwert gar nicht schwingen. Es reicht, wenn er auf einen zurast.

Man vertreibt auf Dauer keine Angst, indem man sie kleinredet. Es hilft zwar durchaus, die nur künstlich aufgeblasenen Ängste zu identifizieren und ihnen den Schrecken zu nehmen. Aber wenn das, was mir Angst macht, tatsächlich für mich bedrohlich wirkt, nützt keine Beschwichtigung. Und auch in der biblischen Geschichte fürchteten sich Israeliten und ihr König Saul aus gutem Grund vor Goliath.

Doch Goliath macht ihnen ein Angebot. Er fordert einen Zweikampf. Mann gegen Mann. Das klingt so, als würde er die anderen dann verschonen. Ob er sich wirklich daran hält, ist zweifelhaft. Brutalität ist die Schwester der Willkür und kennt keine Regeln. Wer einmal zugeschlagen hat, einfach, weil er es kann, sucht sich ein nächstes Opfer. Die Israeliten und König Saul sind vor Angst gelähmt.

Das gehört zum Schlimmsten der Angst: dass sie ohnmächtig macht. Sie herrscht, und man sieht tatenlos zu, unfähig, einen Schritt vorwärts oder rückwärts zu machen. Selbst die Person, die Verantwortung trägt und Initiative ergreifen sollte, sogar der König, rührt sich nicht.

Alle warten auf eine große Lösung, dann aber kommt sie klein daher. Ein Hirtenjunge mit Namen David, dem jede Rüstung zu groß ist, traut sich, die Herausforderung zum Zweikampf mit Goliath anzunehmen. Er vertraut auf seine Steinschleuder und auf Gott und besiegt damit Goliath. Denn selbst ein Goliath hat seine Verwundbarkeit – und vermutlich seine eigene Art von Angst. Auch brutale Stärke hat ihre Schwachstellen. Und umgekehrt kann Schwäche stark sein.

Das ist die Leuchtkraft der Geschichte von David und Goliath. Bei Gott ist keine Angst allmächtig. Was aus der Verzagtheit heraushilft, muss nicht riesig sein. Auch die kleine Kraft, die ich habe, kann das Blatt zum Guten wenden. Auch das wenige Licht, das durch den Türspalt hineinscheint, kann einen ganzen Raum erhellen.

Meine Suche nach dieser kleinen Kraft, nach diesem kleinen Licht findet gerade jetzt so viel Schönes: die Krokusse vor der Kirche, mein Lieblingslied aus dem Gesangbuch, den Moment, wo mir die Frühlingssonne warm ins Gesicht scheint. Das alles ist ein zarter Hoffnungsschimmer in meinem Alltag, der mir hilft zu glauben: *„Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht. Christus, meine Zuversicht. Auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.“* Amen.

Wir singen oder lesen: „Meine Hoffnung und meine Freude“ – EG 641

Wir beten miteinander und füreinander

Gott, am Anfang der Schöpfung hast du gesagt: Es werde Licht! Und es ward Licht. Wir bitten dich um Licht dort, wo es finster ist:

Gott, wir bitten dich für alle, die einsam sind. Gott, wir bitten dich für Kranke. Lass dein Licht für sie leuchten!

Gott, wir bitten dich für alle in wirtschaftlicher Not. Gott, wir bitten dich für Menschen auf der Flucht. Lass dein Licht für sie leuchten!

Gott, wir bitten dich für alle, die unter Krieg und Terror leiden. Gott, wir bitten dich für deine Schöpfung, die bedroht ist. Lass dein Licht für sie leuchten!

Gott, wir bitten dich für alle, die heute geboren werden.

Gott, wir bitten dich für alle, die heute sterben. Lass dein Licht für sie leuchten!

Gott, wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen. Gott, wir bitten dich für uns auf unseren Wegen. Lass dein Licht für uns leuchten!

Wir beten: Vater unser im Himmel...

Geht als die Gesegneten des Herrn

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen:

Herrn **Andreas Allacher**, er war im 90. Lebensjahr und hat in der Fasangasse gewohnt. Der Nachruf ist am Sonntag, 5.3. im Gottesdienst.

Frau **Elisabeth Bernthaler**, sie war im 82. Lebensjahr und hat in der Kellergasse gewohnt.

Vorbereitungsabend für den Weltgebetstag am Freitag, 24.2. um 19.00 Uhr in der Katholischen Kirche Gols. Die Frauen aus Taiwan laden uns ein.

Der nächste „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Dieser Gottesdienst ist einem Entwurf von Pfarrer Martin Vorländer nachempfunden. Herzlichen Dank für das Material zu 7 Wochen ohne!

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Sonntag, 26.2.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Neusiedl mit Pfarrerin Iris Haidvogel
10.15 Uhr in Gols Kindergottesdienst Road Adventure im Dr. Jetel-Haus

Freitag, 3.3.

Weltgebetstag um 19.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum mit WGT-Team

Sonntag, 5.3.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank
10.00 Uhr in Gols Weltgebetstag der Kinder mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Team im Evangelischen Gemeindezentrum

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 26.2., 9.30 Uhr aus Oldenburg, ZDF

Sonntag, 12.3., 9.30 Uhr aus Bad Vilbel, ZDF
und 10.00 Uhr aus Wien West, ORF III

